

Freie Presse

Nr. 132

Łódź, Freitag, den 12. Mai 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Pl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Pl. 4.—, im Ausland mit Postzustellung Pl. 5.—, Ausland Pl. 7.—, Wochenabonnement durch Postamt Pl. 1,25. Einzelpreis im Inlande: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbestimmte Sonderausgaben. — Bezugsgeber sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonntags- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsüberlegung oder Verlagsnahme der Zeitung hat der Bezugsgeber keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-00
Schriftleitung Nr. 105-12

Anzeigenpreise: Die zweispaltige Zeilenzeile 15 Groschen, die einspaltige Zeilenzeile (nach 60 Zeichen, Eingebunden für die Zeitzeile Pl. 1,20, für Arbeitsuchende Werbeanzeigen, Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Pl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. für Bezugsgeber Vergünstigung, Ausland: 50%, Zuschlag. — Postfachkonto: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Łódź, Pl. 10. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangskunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12 Uhr mittags.

Józef Piłsudski zum Gedächtnis

Heute sind es vier Jahre, daß Marschall Józef Piłsudski seine Augen für immer schloß.

Was das Leben des Schöpfers des neuen Polnischen Staates für das Land bedeutete und wie schicksalhaft sein Ende für Polens Geschichte wurde, das ist in den vergangenen vier Jahren wohl zu keiner Zeit jedem Bürger dieses Landes so klar gewesen, wie gerade in den heutigen entscheidungsherrschenden Tagen.

Das ganze weite Land ist heute in Trauer gehüllt. Auch wir Deutsche in Polen trauern aufrichtig um den großen Feldherrn und Staatsmann, dessen ehrlicher Wunsch und Wille es war, die Klüft des gegenseitigen Mißtrauens und Nichtverstehens, die die beiden Völker: das polnische und das deutsche trennte, zu beider Wohl zu überbrücken.

In Ehrfurcht neigen wir unsere Stirnen vor den Mänen des großen Toten.

Józef Piłsudski spricht zu uns:

Wenn der Finger Gottes die Erde berührt, dann neigen hundertjährige Eichen ihre Wipfel zur Erde, und wenn Donner und Blitz über die Felder ziehen, verbergen sich Vögel und Menschen in ihren Häusern und Schlupfwinkeln. Wenn der Finger Gottes die Erde berührt, wenn so ein großer Krieg hereinbricht, wie wir ihn er-



lebt haben, dann stöhnt die Erde und häumt sich auf, — aber die Urteile werden irgendwo hoch oben im Himmel geschrieben. Den einen bringen sie den Untergang, den anderen die Wiederge-

burt. Und wenn so große Zeiten hereinbrechen, die der Welt ein anderes Gesicht geben, — solche Zeiten sind nicht für Feiglinge und Lumpen geschaffen...

(Aus der Rede an die Legionäre in Wilna am 12. August 1928.)

Als die Bewegungsfreiheit, das hauptsächlichste Element des Sieges, verloren ging, wurde der Krieg eine sinnlose und rohe Methode, Menschen totzuschlagen. Ich könnte mir nicht vorstellen, daß die Menschheit noch einmal einen ähnlichen Versuch zu unternehmen imstande wäre, daß sie es noch einmal zulassen würde, das Leben ganzer Länder nur deswegen völlig umzustürzen, damit der Schützengraben leben könne, — und daß die Strategie und die Kriegskunst, ihre Augen vor Scham verbergend, sich darauf beschränken würden, einzig die Zahl der Toten zu zählen, die Zahl der vernichteten Lebewesen, um aus dieser ungeheuerlichen Rechnung eine Andeutung des Sieges herauszuschälen.

(Aus dem Werk „Kof 1920“).

Ermächtigungsgesetz endgültig verabschiedet

Warschau, 11. Mai.

Am heutigen Donnerstag wurde das Ermächtigungsgesetz auch vom Senat angenommen, das den Staatspräsidenten in die Lage versetzt, auf dem Wege von Erlassen Gesetze herauszugeben, die wirtschaftliche, finanzielle und militärische Fragen des Staates betreffen. Damit ist das Ermächtigungsgesetz endgültig verabschiedet.

Nach dem Bericht des Referenten, Senator Skoczylas, der in seiner Ansprache auf die Bedeutung dieser Vollmachten im gegenwärtigen Augenblick hinwies, wurde der Gesetzentwurf auf Antrag des Rechtsausschusses des Senats ohne Änderungen in der Sejmfassung angenommen.

Auch der Gesetzentwurf über die Zusatzkredite für das Jahr 1938/39 wurde angenommen. Ohne Aussprache wurde ferner der Gesetzentwurf über das Verdienstkreuz für Tapferkeit angenommen, wonach diese Auszeichnung alle Soldaten des Heeres und der Kriegsmarine erhalten können.

Mit einigen Änderungen wurde das Gesetz über das Kriegsfreiwilligenkreuz und die Kriegsfreiwilligenmedaille vom Senat angenommen. In einer Entscheidung wird gefordert, diese Auszeichnung auch an die Freiwilligen der Jahre 1919 und 1920 zu verleihen. Der Senat nahm ferner Gesetzentwürfe über den Verkauf und die kostenlose Abtretung gewisser staatlicher Grundstücke, über die Besteuerung von Spielarten und über die Kontrolle von Versicherungen an. Ein weiterer Gesetzentwurf über den Erwerb von Grundstücken in Städten und Städtchen im Gebiet der Bezirksgerichte Warschau, Wilna und Lublin durch deren Wächter führt in die bestehenden Vorschriften die Neuregelung ein, daß Grundbesitz aus kirchlichem Eigentum nicht von Nichtchristen gekauft werden kann. Daß eine solche Gesetzgebung beweist die Tatsache, daß die Kongregation in Łuck 57 Objekte an Nichtchristen verpachtet hat.

Unter den außerdem angenommenen Gesetzentwürfen befindet sich auch ein Antrag über die Behinderung übermäßiger Gehälter in Unternehmen sowie ein Gesetz

über die Polnische Akademie der Technischen Wissenschaften.

Zum Schluß der Sitzung nahm der Senatsmarschall eine Interpellation des deutschen Senators Hasbach entgegen. Darin werden die sich in der letzten Zeit häufigeren Ausweisungen aus der Grenzzone polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität behandelt.

Besprechung beim Staatspräsidenten

Warschau, 11. Mai.

Der Staatspräsident empfing in Anwesenheit des Marschalls Smigły-Rydz den Ministerpräsidenten Skłodkowski und den Finanzminister Kwiatkowski, die ihm über die laufenden Staatsgeschäfte Bericht erstatteten.

Aufruf des Hallerverbandes zur Lage

M. Warschau, 11. Mai.

Der Hallerverband erläßt anläßlich des 20. Jahrestages der Heimkehr der Hallerarmee nach Polen einen Aufruf, in dem u. a. mit Freude die Geschlossenheit des polnischen Volkes in der Frage einer antideutschen Front begrüßt wird. Als „Wahrheit“ wird in dem Aufruf bezeichnet, daß als größter Feind Polens der Deutsche zu gelten habe, der dies auch immer gewesen sei. Angesichts der deutschen Drohungen verweist der Aufruf auf die Einmütigkeit aller in der Bereitschaft, Hab und Leben für Polen hinzugeben. Ein besseres Morgen breche an.

Moskaus Bedingungen

Moskau, 11. Mai.

Die offiziöse „Izwestija“ veröffentlicht heute einen Leitartikel „Zur internationalen Lage“, der den Moskauer Standpunkt in bezug auf die gegenwärtigen Paktverhandlungen endgültig darlegt und zugleich als Antwort auf die gestrige Unterhauserklärung Chamberlains zu bewerten ist. Die in diesem Artikel enthaltenen Ausführungen stellen fest, daß die Sowjetregierung einzig und allein auf der Basis der absoluten Gegenseitigkeit, d. h. gleichberechtigter Verpflichtungen zwischen Frankreich, England, der Sowjetunion und Polen, der von London geführten Front beitreten würde.

Wieder ein neuer Mann in Moskau

Moskau, 11. Mai.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist J. T. Peressypkin, eine bisher unbekannt Persönlichkeit, zum

Volkskommissar für das Verbindungswesen (Post- und Telegraphen) der Sowjetunion ernannt worden. Mit dieser Ernennung findet die bereits vor Monaten erfolgte Beseitigung des früheren Postkommissars Berman eine endgültige Bestätigung. Berman hatte vor seiner Ernennung zum Postkommissar, die im Jahre 1937 erfolgte, hohe Posten im GPU-Apparat bekleidet und war zuletzt der Stellvertreter des jetzt verschwundenen GPU-Chefs Tschow im Innenkommissariat gewesen.

Neue Unterredung Halifax' mit Majskij

London, 11. Mai.

Zum 3. Mal in dieser Woche suchte heute der Sowjetbotschafter Majskij das Foreign Office auf, wo er wiederum eine längere Unterredung mit Lord Halifax hatte

Aus der polnischen Presse

Polnisch-Litauische Akte

Das Wilnaer „Stowo“ ist der Meinung, daß sich der Besuch des litauischen Generals Kaschitis in Polen vor allem auf die Lage der polnischen Minderheit in Litauen auswirken werde.

Der Besuch des Generals Kaschitis besitz, wie in offiziellen Kreisen mitgeteilt wird, nicht jene direkte politische Bedeutung, als ob etwa während seines Aufenthaltes der Abschluß eines Paktes oder Abkommens stattfinden soll. Die Beziehungen zwischen den beiden befreundeten Staaten entwickeln sich nämlich und werden sich auch weiterhin in der bisherigen Weise gestalten, d. h. in einer Art und Weise, die beide Seiten zufriedenstellt. Die polnisch-litauische „Akte“ benötigt weder das ständige Begleitgeräusch einer Pressefakel noch eine Inflation von Erklärungen oder sonst irgendwelche Papierchen, um von Tag zu Tage stärker zu werden.

Am Zusammenhang mit der Anwesenheit des Generals Kaschitis wird davon gesprochen, daß in absehbarer Zeit diesseits und jenseits der Grenze eine Reihe von Anordnungen erlassen werden sollen, die die Lage der polnischen Minderheit in Litauen und die der litauischen Bevölkerung in Polen im Sinn gutnachbarlicher Beziehungen regeln sollen.

Das Berlin ratlos ist.

Kann man im Warschauer „Dobry Wieczór“ nachlesen. Als Beweis könnten das Blatt, die immer chaotischer werdenden Vorkämpfe der deutschen Propaganda gelten. Berlin lüchelt durch Zeit zu gewinnen, obwohl gerade die Zeit zum Nachteil der Deutschen ausschlägt. Deutschland verjagt jetzt zu unterstellen, daß es sich bei dem ganzen europäischen Konflikt um Danzig handle, das „einen europäischen Krieg nicht wert“ sei. Die Welt jedoch, so betont das Warschauer Blatt, begreift sehr klar, daß hier die Vorherrschaft Deutschlands in Europa gemeint ist. Das ganze Spiel Berlins sowie die grotesken Abstimmungsphantasien oder die Angriffe gegen Polen hinsichtlich seiner Minderheitenpolitik, die ebenso rasch abklauten wie sie unvermittelt begonnen hätten, lassen erkennen, wie sehr desorganisiert man dort sei.

Der „Dobry Wieczór“ wiederholt dann seine Feststellung, daß die Deutschen keinerlei neue Erfolge vorweisen könnten. Nach der schmerzlichen skandinavischen Uebertragung gelinge der Akte auch an den anderen Fronten nichts. Insbesondere Jugoslawien zeige sich betont zurückhaltend gegenüber den Bemühungen der Achsenmächte. Selbst der italienische Verbündete verrate keine Eile, um ein Bündnis zu unterzeichnen, durch das er zu Blutvergießen zugunsten der deutschen Herrschaft über Europa gezwungen würde. Man spreche bereits von einer immer weiteren Hinauszögerung des Unterzeichnungstermins des deutsch-italienischen Bündnisses (27. Juni — einer Londoner Blättermeldung zufolge).

Gardinen u. Gardinenstoffe

in modernsten Mustern empfiehlt das bekannte **TEPPICHHAUS**

DYWAN Inh. Richard Mayer
Zawadzka 1, Ecke Petrikauer

Danzig und die Pommerellenkundigen

Die Tagung für Pommerellenkunde in Lemberg, über die wir berichtet haben, nahm nach dem Abschluß der Beratungen eine Entschließung an, in der betont wird, daß der Danziger Hafen für die lebenswichtigen Interessen Polens, sowie für die normale Entwicklung der polnischen nationalen Wirtschaft unbedingt notwendig sei. Außerdem weise die jahrhundert alte Tradition auf die Abhängigkeit Danzigs von Polen und seiner Kultus von Polen hin. Polen werde auf seine Rechte im Danziger Hafen nicht verzichten und müsse in Danzig im Bereich seiner Seepolitik gleichwertig behandelt werden.

Gdingens Vertretung in Hamburg gut aufgenommen

Der „Kurjer Warszawski“ meldet aus Gdingen: In Gdingen traf, aus Hamburg kommend, die Gdingener Abordnung, bestehend aus Regierungskommissar Mag. Sokol und dem Direktor des Seeanwesens Ing. Legowski, ein, die an der 750-Jahrfeier des Hamburger Hafens und an den Hansatagen in Hamburg teilgenommen hatte. Die Abordnung des polnischen Ostseehafens war — wie der Korrespondent des „Kurjer Warszawski“ berichtet — in Hamburg sehr herzlich empfangen worden.

Lieb

Von Josef Wisnubski *)

Ich werde über ein Wort sprechen, und zwar in der gleichen Weise, wie ich in meiner Einsamkeit über dieses Wort nachgedacht habe. In polnischer Sprache lautet dieses Wort: „mily“, das ist „Lieb“. Es ist ein Wort, das sich kaum in eine andere Sprache übersetzen läßt. Das erste, was ich nenne, sind die mütterlichen Rechte. So manches Kind versuchte ich zu überzeugen, daß seine Mutter häßlich sei. Aber selbst, wenn sie nicht hübsch war, so setzte sich doch jedes Kind hartnäckig zur Wehr. Ich habe kein Kind getroffen, das ich überzeugen konnte, daß seine Mutter häßlich sei; wenn es auch das Wort schön nicht aussprechen konnte, so stimmte es doch sofort mit mir darin überein, daß die Mutter lieb ist. Der Mutterhaß, die mütterlichen Zärtlichkeiten, die herzliche Lieblichkeit des Kindes, die das Mutterherz empfindet und ausstrahlt: Wenn das Kind in Furcht erweckt, dann bemerkt es beim ersten Blick die Mutter, die sich über das Kind beugt, um es in Zärtlichkeit zu besänftigen und zu beruhigen...

*) Aus seiner Rede an die Legionäre, gehalten am 12. August 1928 in Wilna.

Neue Bekräftigung des britischen Beistandes

Erklärungen des britischen Ministerpräsidenten

London, 11. Mai.

In einer Rede vor der Frauenorganisation der Konservativen Partei erklärte Ministerpräsident Chamberlain, unter Bezugnahme auf die Führerrede, es sei ihm nie in den Sinn gekommen, Deutschland zu isolieren, der natürlichen und legalen Expansion seines Handels Hindernisse in den Weg zu legen oder einen antideutschen Krieg zu entfesseln. Sämtliche „Suggestionen“ dieser Art seien geradezu phantastisch.

Chamberlain ging sodann zum deutsch-englischen Flottenvertrag über, bestritt, daß die Grundlage des Vertrages durch England beseitigt wurde und erklärte, er sei jetzt wie immer der Ansicht, daß das deutsch-englische Flottenabkommen als symbolisch für den Wunsch der beiden Völker angesehen werden könne, niemals gegen einander zum Kriege zu schreiten.

Chamberlain kam dann auf die Ausführungen des Führers zu sprechen, daß er hoffe, daß ein Rüstungswettlauf zwischen Deutschland und England vermieden werden könne und daß er bereit sei, mit England in der Flottenfrage zu verhandeln.

Die britische Regierung, so erklärte der Redner, werde „diese Erklärung aufs sorgfältigste prüfen“ und ihre Antwort bald der Reichsregierung zugehen lassen.

„Lassen Sie mich erklären, daß wir weder auf dem Gebiete der Rüstungen noch auf wirtschaftlichem Gebiete in einen hemmungslosen Wettlauf mit Deutschland einzutreten wünschen. Wir würden uns nicht weigern, in Besprechungen über die Methode für die Steigerung unseres gegenseitigen Handels oder für die Verbesserung unserer wirtschaftlichen Bedingungen einzutreten — natürlich nur dann, wenn uns „unmittelbare Beweise“ für den Wunsch, das so sehr „erschütterte Vertrauen“ wiederherzustellen, gegeben werden.“

Dieser Erklärung fügte der Ministerpräsident allerdings hinzu, daß England nicht bereit sei, ruhig zuzusehen, wie die Unabhängigkeit eines Landes nach dem anderen zerstört werde. Auf dieser Grundlage suchte Chamberlain dann die einzelnen Etappen der britischen

Einkreisungspolitik zu erklären. Chamberlain kam dann auf Danzig zu sprechen und erklärte:

Die Danziger Frage

Nach Ansicht vieler ist der Gefahrenpunkt in Europa heutzutage Danzig. Es gibt Zusicherungen an Polen, die klar und präzise sind, obwohl wir uns freuen würden, es zu sehen, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Polen und Deutschland freundschaftlich und durch Erörterungen beigelegt würden, obwohl wir glauben, daß sie auf diese Weise geregelt werden könnten und sollten.

Wenn ein Versuch gemacht werden würde, die Lage in der Weise zu ändern, daß die polnische Unabhängigkeit bedroht würde, dann würde das unvermeidlicherweise einen allgemeinen Konflikt begünstigen lassen, in den dieses Land (England) verwickelt sein würde.

Zum Schluß verteidigte Chamberlain die Wehrpflichtvorlage. Er beklagte sich u. a. darüber, daß der Vorsitzende der französischen Marxisten Blum ihm gestern erklärt habe, daß nach seiner Ansicht und nach der Ansicht seiner sozialdemokratischen Freunde der Eindruck entstehe, daß England und Frankreich es nicht ernst meinten und daß man sich nicht darauf verlassen könne, daß sie auch ihr Versprechen ausführen.

Chamberlain beklagte sich weiter über die Haltung der Labour Party, die die Durchführung einer Maßnahme zu verhindern suche, in der jeder im Auslande den Beweis für Englands ernste Absichten erblicke. Allerdings lasteten die neuen Ausgaben ungeheuer auf dem Budget, er sehe auch in der Zukunft keine Ausichten auf eine Herabsetzung der Steuern.

Chamberlain schloß mit der Erklärung, daß die Macht des Vertrauens wiederherzustellen, nicht allein in Englands Händen liege, und mit der Versicherung, daß er keine Anstrengung scheuen werde, das Vertrauen wiederherzustellen.

Daladier bestätigt:

Sofortige und direkte Anwendung des Bündnisses mit Polen

Paris, 11. Mai.

Ministerpräsident Daladier gab am Donnerstag in der Kammer die angekündigte Erklärung ab, die ganz darauf abgestellt war, dem französischen Volke die Notverordnungen und die Aufrüstungsmaßnahmen zu erklären.

Daladier meinte u. a., wie verschieden und verwickelt auch die internationalen Probleme sein mögen, so stelle sich Europa in Wirklichkeit nur ein einziges Problem: „das der Beherrschung oder der Zusammenarbeit“.

Zur allgemeinen Lage warf der Ministerpräsident u. a. die Frage auf: „Miß man daran erinnern, daß zu der gleichen Stunde, wo man nicht aushört, vom Frieden zu sprechen, die Armeen sich mobilisieren, die Geschwader die Meere durchstreifen, die Luftgeschwader sich versammeln, und daß 20 Jahre nach dem Kriege Millionen von Menschen erneut Waffen tragen?“

Besonders bemerkenswert war die Äußerung Daladiers, daß „Frankreich es nicht nötig hat, um sich herum Zeugnisse zu erbitten, um den Beweis für keinerlei Angriffsabsichten zu erbringen“. Alle Völker wüßten, daß Frankreich, was er mit Stolz hervorheben wolle, niemanden bedrohe, sondern im Gegenteil Zusammenarbeit mit allen suche, ohne andere Völker beherrschen zu wollen.

Der Andeutung, daß „Frankreich schon vor langer Zeit nach dem edlen Wort der Männer der französischen

Revolution der Welt den Frieden erklärt“ habe, folgte die Betonung der Solidarität zwischen Großbritannien und Frankreich, die enger und vertrauensvoller denn je sei, sowie ein „brüderlicher Gruß“ an Roosevelt, dessen Volkhaft die tiefe Sympathie aller Franzosen gefunden habe.

Nach Erörterung der Beistandsversicherungen Frankreichs an mehrere Balkanländer erklärte der Ministerpräsident, daß Frankreich, im Anschluß an die Londoner Reise des Obersten Beck und die dabei zustande gekommenen gegenseitigen Beistandsverpflichtungen, gemeinsam und im Einvernehmen mit dem edlen und tapferen polnischen Volke die notwendigen Maßnahmen zur sofortigen und direkten Anwendung des polnisch-französischen Bündnisvertrages ergriffen habe. Seine, Daladiers, Erklärung an die Presse vom 30. April erhalte ihren ganzen Sinn in dem Augenblick, wo Polen über die Verteidigung seiner lebenswichtigen Interessen wache.

Nach einem Hinweis auf die Verhandlungen mit der Türkei zum Abschluß eines Garantieabkommens fuhr Daladier u. a. fort:

Schließlich erachten wir es als wesentlich wünschenswert, daß die Sowjetunion sich an diesem gemeinsamen Werk des gegenseitigen Beistandes beteilige.

Wenn einige Meinungsverschiedenheiten über die Modalitäten dieses Abkommens noch zwischen den englischen, sowjetrussischen und französischen Regierung bestehen, so hat sich das Einvernehmen über den Grund der Dinge von Beginn der Verhandlungen an gezeigt: die Notwendigkeit, durch eine gemeinsame Aktion die höheren Interessen des Friedens zu sichern.

Der Ministerpräsident wandte sich dann dem Hauptzweck seiner Rede zu, nämlich der französischen Bevölkerung zu erklären, daß die Notverordnungen mit ihren Belastungen für die Aufrüstung unabdingbar seien. Eine wachsame und feste Außenpolitik erfordere die höchsten Anstrengungen der Nation. Der Frieden werde erhalten oder erobert durch die tägliche hartnäckige Arbeit, durch den hartnäckigen Willen eines ganzen Volkes, das zu Opfern entschlossen sei. Die Landesverteidigung sei ein Block. Sie erfordere zunächst militärische Maßnahmen, die getroffen worden seien. Sie erfordere aber auch finanzielle, wirtschaftliche und soziale Maßnahmen.

„Aber für das Jahr 1939 müssen wir über 50 Milliarden der Sicherung des Vaterlandes widmen. Es war also unentbehrlich, daß von den französischen Bürgern schwere Opfer gefordert wurden.“

Wie „Daily Telegraph“ berichtet, würden im Kriegsfall sämtliche britischen Geschwader östlich von Suez zu einer Einheit aufammengeschlossen.

Die einer Schritte unternom zu erreid auch an Justimma nen, da werde.
Die der dipl meldei, t ow in
Es nach Gen die Vert anniens
In K rühlung, Flawjet
Auf teralobe Donners Seimfah
Der in Rom Ehaon d nifter w auch mit für Devi die Bank wie das Morgenb sche Einl Finanzm auch ein chen Sa
Englif
Die rumänisj nerstag sen, das und Wtr Zufareste Abordnu sieht ein gegenfeit u. a. ein
Unter
Unt in Forei gründen ärztliche ernannt, iter in d nicht erf Oberhau haus, w
Bo
Auf tag nach Gleichen teilnehm minister kehren. zwischn weise p

In freier Stunde

Der Täter mitten unter uns

Roman von Kurt Hiemann

Copyright by Verlag Oskar Meißler

einer Stelle, die jeder Schulbus täglich mühsam passiert, zur Seite eines öffentlichen Kaffeehauses. Schon damals lag es auf der Hand, sich zu fragen: „Wie ist das möglich?“ Gewiß, ein Unwohlsein konnte den tüchtigen Naturfreund unglücklicherweise in jenen Abgrund geworfen haben.

Aber kein Arzt hat vorher auch nur Anzeichen einer Krankheit feststellen können, die zu solcher Vorsicherung berechtigt hätte.

In der Tat, ein höchst merkwürdiger Unfall!

Es wäre mehr als verständlich gewesen, wenn sich die Polizei die näheren Umstände dieses Unfalls eingehend betrachtete hätte. Sie hat es nicht getan. Wie wäre wieder davon die Rede gewesen, wenn nicht wenige Tage nach dem Begräbnis der Bruder des Verstorbenen eine höchst seltsame Entdeckung gemacht hätte. Er findet unter den Briefschaften seines Bruders eine Visitenkarte, auf der einen Seite drei schwarze Sterne, auf der andern eine nicht mißzuverstehende Drohung.

Daher darauf erhält der Bruder selbst auf geheimnisvolle Weise eine ähnliche Visitenkarte angeklebt: wieder drei schwarze Sterne, wieder die Drohung.

Man braucht nicht feige zu sein, wenn man in solcher Lage sich entschließt, die Polizei um Schutz zu bitten. Ein geheimnisvoller Unbekannter droht auf diese Weise, die er einen jenseitigen Kräfteausgleich haben mag. Doch ist keine Waise vorzugehen, da meldet sich der dritte Empfänger der Drohungsbotschaft: der bekannte Tenor Asbjörn Holgerston. Vielleicht hat er die Drohung nicht ernst genug genommen, um so ernster nahm sie der Unbekannte, der sich hinter den drei schwarzen Sternen verbirgt.

Er läßt sein Opfer mit der Buntstiftigkeit eines Uhrwerkes nieder. In einem Punkte allerdings hat er sich verrechnet: die Rückwärtsbildung war ihm abgegriffen, die Polizei konnte ihn auf frischer Tat ertappen, ehe er zu fliehen vermochte.

Herr Dr. Hellmers — kein anderer vertritt sich hinter jenen unheimlichen schwarzen Stern — ist trotz aller schlaun Berechnungen wie ein Anfänger in ein Netz gelauten, dessen Korbanen ein er nicht ahnte.

Die Gründe seiner Tat? Wer will in die Seele eines maßlos hungersüchtigen Erfinders sehen, dem der kleine Erfolg seines Anfangs den Kopf verwirrt? Herrschgünst, Eiferhüchler dazu — wir haben auch dafür bestimmte Andachtspunkte und

(16. Fortsetzung)

Die Sage ist geklärt.

Am Morgen reißt man den Zeitungsbogen mit den grauen, blauen oder grünen Mühen die druckgeschützten Blätter fast aus der Hand.

Die Ereignisse der letzten Nacht sind in aller Munde. Vom Hauptbeamten bis zum Laufjungen, im Mittagstreppentritt, an Bankstellen, in Kontoren und Fabriken, überall nur ein Gesprächsthema: Der Mord in der Hertins-Willa.

Die tollsten Gerüchte schwirren durch die Stadt. „Die Hertins-Werte sind am Ende!“ wissen die einen.

„Im Gegenteil! — Eine Sätebung steckt dahinter!“ meckern die Mißmacher, die überall das wittern, wozu sie selbst keine Gelegenheit haben.

Die Frauen tippen natürlich auf Nord aus Eifersucht und bedauern den schönen Asbjörn Holgerston, dessen Bild sie von der Leinwand her im Herzen tragen, dessen göttliche Stimme sie oft aus dem Rundfunk in Entzücken vernehnten.

Wer konnte so hinterhältig wie er klingen: „Nur dich stehe ich bei Tag und Nacht.“

„Die härteste Strafe für den feigen Mäuselmörder!“

„Warum den Kerl noch monatelang auf Staatskosten verpflegen?“

„Vor die Gefängnisse mit ihm und dann an den Galgen! Kurzer Prozess!“

Das Tollste aber wissen die „Daily News“ zu melden, ein sonst nicht sonderlich in Erscheinung tretendes Ständebildblatt. Sie erscheinen gegen Mittag, und eine Stunde später ist bereits kein Stund mehr zu haben, obgleich die doppelte Auflage gedruckt worden war.

„Der geheimnisvolle Mörder ist entlarvt!“ so steht da fett gedruckt.

Und dann legt der Berichterhalter los: „Auf Grund unserer ausgezeichneten Informanten sind wir imstande, das Geheimnis zu klären, das über dem Hause Hertins seit einiger Zeit waltete. Schauen wir ein wenig rückwärts!“

Der allbekannte hochverdiente Gründer des Hauses, Sir John Hertins, verunlückt unter seltsamen Umständen an der Südwestküste von Cornwall. Seit Jahren reist der Geheimrat fast jedes Wochenende in seinen geliebten Dartmoor-Park. Er kennt Wene und Siege betraute besser als die Eltern heimlichen. Wie hat er sich auch nur einmal im Wege geirrt, selbst nicht an Tagen unbeschreiblichen Nebels. Da plötzlich findet man ihn abgestürzt an

sehen und mich mal hier den Laden machen lassen, viellecht in Nach oder so. Aber dann sollten Sie mal sehen, Kräußein Toni, wenn wir beide —

„Heber Schorisch, dann könnte ich ja gar nicht mehr hiers bleiben.“

„Wie ist das?“

„Kein, mit so einem jungen Mann allein im Haus?“

Dina und Hosi

Skizze von Herbert H. Eckert

„Dina! Augenblicklich hier her! Zum Teufel, willst du nicht hören? Kennst du nicht jeden alten Treppentritt hier über ein bißchen plöckig!“

„Unerschrockenheit, Hosi, dich einen Treppentritt zu nennen!“

„Helle Entrüstung lag in der weichen Frauenstimm. Eine solch unheimliche Lüge wie diese hat sie noch nicht erlebt.“

„Walter! Ich habe den Hut.“

„Sie könnten sich glücklich schätzen, wenn Sie seltsame unterbrechungen in den Stimmungen hätten wie Hosi!“

„Hosi, er meine Entschuldigung hat er! Nicht wahr, Dina, du hast mindestens fünf Minuten wie der du!“

„Dina überhörte die Frage ihres Herrn vollkommen und schlich sich wieder an den noch immer wütend knurrenden Hosi heran.“

„Ich würde Ihnen raten, mein Herr, hören unerschrocken Hund an die Leine zu nehmen! Sonst garantiere ich für nichts!“

„Unerschrocken? Das ist nicht sagbar!“

„Dina überhörte die Frage ihres Herrn vollkommen und schlich sich wieder an den noch immer wütend knurrenden Hosi heran.“

„Ich würde Ihnen raten, mein Herr, hören unerschrocken Hund an die Leine zu nehmen! Sonst garantiere ich für nichts!“

„Unerschrocken? Das ist nicht sagbar!“

„Dina überhörte die Frage ihres Herrn vollkommen und schlich sich wieder an den noch immer wütend knurrenden Hosi heran.“

„Ich würde Ihnen raten, mein Herr, hören unerschrocken Hund an die Leine zu nehmen! Sonst garantiere ich für nichts!“

„Unerschrocken? Das ist nicht sagbar!“

„Dina überhörte die Frage ihres Herrn vollkommen und schlich sich wieder an den noch immer wütend knurrenden Hosi heran.“

„Ich würde Ihnen raten, mein Herr, hören unerschrocken Hund an die Leine zu nehmen! Sonst garantiere ich für nichts!“

„neffen und Scherzhaftigkeiten nicht mehr Schritt halten konnten. Der Scherzhaftigkeiten der beiden, die hier witten, hatte sich schon längst der Umgebung angepaßt.“

„Da kam eines Morgens ein neues Kräußein in das Haus. Er hieß auch so ähnlich — nämlich Hosi — und lang und schlank, mit einem kleinen Stoppelhaar und einem seltsamen Lächeln.“

„Kräußein Toni rief zunächst mal alle Fenster auf und setzte dann die Wohnung unter Wasser. Es war, als wenn ein Nieselregen durch das Haus geseiht würde, der alle Gesimse, Stühle und alle abstrusitäten mit sich aus den Türen schwenkte.“

Der Meister hatte sich ganz in einen fernem Ladenwinkel geflüchtet und sah von dort aus trübe in die Zukunft. Erst gegen Abend wachte er sich nach und nach wieder auf. Er hatte sich nicht unterworfen, ihr noch einmal mit solchen lächerlichen Ferkelstößen über die Kundenliste zu kommen.

„Was heubst du denn, das ist ja eine tolle Idee! Du darfst nicht so unvorsichtig sein, wenn du den Kundenlisten trübend darfst, dann ist das ja ein toller Streich!“

„Ich weiß nicht, was es ist, aber es ist ein toller Streich!“

„Ich weiß nicht, was es ist, aber es ist ein toller Streich!“

„Ich weiß nicht, was es ist, aber es ist ein toller Streich!“

„Ich weiß nicht, was es ist, aber es ist ein toller Streich!“

„Ich weiß nicht, was es ist, aber es ist ein toller Streich!“

„Ich weiß nicht, was es ist, aber es ist ein toller Streich!“

„Ich weiß nicht, was es ist, aber es ist ein toller Streich!“

„Ich weiß nicht, was es ist, aber es ist ein toller Streich!“

„Ich weiß nicht, was es ist, aber es ist ein toller Streich!“

„Ich weiß nicht, was es ist, aber es ist ein toller Streich!“

„Ich weiß nicht, was es ist, aber es ist ein toller Streich!“

„Ich weiß nicht, was es ist, aber es ist ein toller Streich!“

„Ich weiß nicht, was es ist, aber es ist ein toller Streich!“

„Ich weiß nicht, was es ist, aber es ist ein toller Streich!“

„Ich weiß nicht, was es ist, aber es ist ein toller Streich!“

„Ich weiß nicht, was es ist, aber es ist ein toller Streich!“

„Ich weiß nicht, was es ist, aber es ist ein toller Streich!“

Ziehungsliste der 4. Polnischen Klassenlotterie

(Ohne Gewähr)

Am 5. Ziehungstage der 4. Klasse fielen Gewinne auf folgende Nummern:

1. Ziehung

Stündiger Tagesgewinn 10 000 auf Nr. 19621
100.000 zL. — 17876
15.000 zL. — 38511
10.000 zL. — 154418
5.000 — 21861 53010 55263
2.500 zL. — 3687 39875 52329
003 72656 81907 92773 98807
4833 112227 116259 135367
2.000 zL. — 4983 8193 31991
680 51235 54504 80583 96323
936 108112 133081 134119
9324 149864 159150
1.000 zL. — 1043 1288 9674
742 13721 15981 17744 19919
571 31197 33391 38574 41320
373 62914 63070 69110 72723
477 81471 93666 116474 117585
0018 123761 124995 137548
8603 143783 148770 150668
5977

Table of winning numbers for the 4th class lottery, including columns for numbers and corresponding prizes.

Table of winning numbers for the 2nd and 3rd classes of the lottery.

Su 250 Stoft

Vertical text on the left side of the page, partially obscured by the lottery results.

Vertical text on the right side of the page, partially obscured by the lottery results.

Geld- und Warenbörsen

Table for Lodzer Börse (Lodz, den 11. Mai 1939) showing exchange rates and prices for various goods.

Warschauer Börse

Table for Amtliche Kurse vom 11. Mai 1939, listing market prices for various commodities.

Table for Aktien (Stocks) listing prices for various companies like Bank Polski, Haberbusch, etc.

Table for Verzinsliche Werte (Interest-bearing values) listing interest rates for different types of bonds and loans.

Baumwollbörsen

Table for Baumwollbörsen (Cotton markets) listing prices for cotton in New York and London.

Lodzer Fleischbörse

Table for Lodzer Fleischbörse (Lodz Meat Market) listing prices for various types of meat.

Text describing market conditions and prices for various goods, including coffee and other commodities.

Table for Fleischmarkt (Meat Market) listing prices for different types of meat.

Die Produktion von Ker

Text discussing the production of rubber (Ker) in the central industrial zone of Poland.

heute in den Theatern

Text listing theatrical performances and plays being shown in various theaters in Lodz.

Widzewer Manufaktur für fallit erklärt

a. Die Lage der Widzewer Manufaktur gestaltete sich seit einigen Tagen ungünstig. Im Zusammenhang mit der Produktionseinschränkung und der Nichtauszahlung der Arbeiterlöhne, die schließlich erst mit großer Verspätung nach einer Vermittlung der Behörden ausgezahlt wurden, sowie angesichts der Proteste und des Streiks der Arbeiter interessierte sich das Fürsorgeministerium für die in der Widzewer Manufaktur herrschenden Verhältnisse, zumal da eine Arbeiterdelegation im Ministerium vorsprach.

Noch vorgestern kam es zu einem neuen Zwischenfall. Als damit begonnen wurde, Stoffe und Halbfabrikate aus der Fabrik herauszuschaffen, erstatteten die Arbeiter beim Arbeitsinspektor und in der Stadtstarosteie davon Meldung; daraufhin besetzte die Polizei die Ausfahrten aus der Fabrik, um ein weiteres Hinausschaffen von Waren zu unterbinden.

Im Laufe des gestrigen Tages trat keine Besserung ein. Es erfolgte die teilweise Inbetriebsetzung der Spinnerei und einiger anderer Abteilungen, trotzdem arbeitete nur ein Viertel der Belegschaft, während die übrigen 4500 Arbeiter weiterhin zwangsweise feiern.

Alle diese Geschehnisse führten dazu, daß die Verwaltung der Widzewer Manufaktur an die Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts mit dem Antrag auf Falliterklärung herantrat. Ihren Antrag begründete die Verwaltung mit 13 Punkten, die sich eigentlich in einen zusammenfassen lassen: Mangel an Geld und Aufträgen.

In der Begründung des Antrags wird festgestellt, daß sich die Firma in finanziellen Schwierigkeiten befinde. Obwohl sie über eine genügende Menge Rohstoffe verfüge, habe sie doch keine Aussichten gehabt, die Waren abzusetzen, weswegen eine Produktionseinschränkung vorgenommen werden mußte.

In Verbindung mit obigem Antrag der Verwaltung der Widzewer Manufaktur fand gestern im Lodzer Bezirksgericht unter dem Vorsitz des Bezirksrichters Superson eine nichtöffentliche Sitzung statt, in der beschlossen wurde, die Widzewer Manufaktur mit dem 11. Mai d. J. für fallit zu erklären.

Zum Richterkommissar wurde der Handelsrichter Paul Seipelt, Direktor der Firma Eisert, ernannt, zum Syndikus Herr Wiesław Zbijewski, juristischer Beistand der englischen Botschaft.

Die Höhe der Verschuldung und die Lage des Vermögens der Firma ist noch nicht bekannt, da die Bilanz noch nicht vorgelegt wurde. Dem Antrag wurden dagegen die Bilanzen früherer Zeitabschnitte beigelegt, die zur Kenntnisnahme der interessierten Firmen ausgelegt wurden.

Die Zwangsverwaltung der Widzewer Manufaktur wird ein Inventarverzeichnis aufnehmen, eine Schätzung des Vermögens wie auch der Verschuldung vornehmen sowie — und dies in erster Linie — sich mit der weiteren Inbetriebhaltung der Werke befassen.

Deutsche und polnische Regierungskommission treten zusammen

M. Ende nächster Woche begibt sich die polnische Regierungskommission zur Kontrolle des deutsch-polnischen Warenaustausches nach Berlin. Die Abordnung wird vom Direktor der Handelsabteilung des Industrie- und Handelsministeriums geführt werden. Der Delegation gehören ferner Vertreter des Finanz-, Industrie- und Außenministeriums und Sachverständige des Rates für Außenhandel an.

Die Gestaltung der polnischen Blaubeerenausfuhr

G. Auf Anweisung des Industrie- und Handelsministeriums befaßt sich der Rat für Außenhandel gegenwärtig mit der Bearbeitung der polnischen Blaubeerenausfuhr. Die polnische Beerenausfuhr nach England, die im vergangenen Jahr über eine Million Zloty betrug, ging fast ausschließlich über deutsche Vermittler, die dank der besonderen Marktverhältnisse mit den wenigen polnischen Ausfuhrfirmen erfolgreich konkurrierten. Von den etwa 3000 t Beeren gingen im vergangenen Jahr kaum 100 t über Gdingen, der Rest über Hamburg, das mit Hull, dem wichtigsten Absatzmarkt für polnische Beeren, viermal wöchentlich Schiffsverbindung hat, dagegen Gdingen nur einmal wöchentlich. Es wird mit der Möglichkeit der Einrichtung einer zweiten Dampferverbindung Gdingen—Hull (einmal wöchentlich) gerechnet.

Entspannung auf den Weltmärkten

Rückgängige Kriegsrisikoquoten

Am 9. Mai sind in den Vereinigten Staaten neue Versicherungsgebühren im Seeverkehr für den Fall eines Krieges eingeführt worden. Bezeichnend hierbei ist, daß diese neuen Gebühren niedriger liegen als die bisher verpflichtenden Beträge, was deutlich auf eine gewisse Entspannung der internationalen Lage schließen läßt. Ebenso wird als Anzeichen einer Entspannung die Tatsache gewertet, daß die Reisegebühren nach Deutschland und Italien, die bisher auf Grund von Ausnahmesätzen berechnet worden sind, nunmehr wieder nach den allgemeinen Grundsätzen notiert werden.

Desgleichen läßt sich auch in Europa eine gewisse Beruhigung feststellen. Wohl wird immer noch Gold nach Amerika fortgeschafft (am 9. Mai allein wurden aus England, aber auch aus Belgien und Holland nahezu 30 000 Kilo im Werte von etwa 33 Millionen Dollar nach Amerika abgedandt), doch handelt es sich hierbei um Sendungen, die als Folge ansteigender Kurse für schweizerische, holländische und belgische Valuten an internationalen Börsen vorgenommen werden.

Neues polnisches Handelsschiff

PAT. In Gdingen traf der 1859 BRT große englische Dampfer „River Dart“ ein, der von der „Bałtycka Spółka Okretowa“ in Gdingen gekauft worden ist und demnächst den Namen „Wigry“ erhalten wird. Es ist dies schon der zweite Dampfer, der von der Gdingener Schifffahrtsgesellschaft erworben worden ist. Der erste Dampfer — „Narocz“ — fährt schon einige Zeit unter polnischer Flagge als Trampschiff. Die „River Dart“ ist mit 2100 t Schrott aus Rouen in Gdingen eingetroffen.

Die Genehmigungen zur Einfuhr von Wolle

M. Das Handelsministerium hat bekanntlich angeordnet, daß die Zuteilung von Kontingenten für die Einfuhr von Textilrohstoffen vom vorherigen Einkauf entsprechender Mengen inländischer synthetischer Textilstoffe abhängig gemacht werde. Demnach werden von Juli und August an Genehmigungen für die Einfuhr von ungewaschener, gewaschener und Kammwolle, ferner Wollabfällen und Lumpen nur denjenigen Firmen erteilt, die mindestens 7 Prozent inländischer Wolle gekauft haben. Industrieunternehmen, die ausschließlich Baumwolllumpen einführen, und deren Verzeichnis vom Verband der Industrie- und Handelskammern angefertigt werden wird, können von der Pflicht, inländische Wolle zu kaufen, befreit werden. Das gleiche trifft für Unternehmen zu, die Wolle und Wollabfälle für Exportzwecke einführen oder die Heeresaufträge auszuführen haben.

Was die Zuteilung von Kontingenten für Mai und Juni betrifft, so werden hier die Genehmigungen von der Erfüllung der bisher verpflichtenden Anordnungen über den Ankauf inländischer Textilrohstoffe abhängig sein.

Industrie- und Handelsfirmen, die gewaschene Wolle und Wollabfälle einführen, sowie Handelsfirmen, die Kammgarn einführen, sind verpflichtet, synthetische Zellfasern in Höhe von 6 v. H. des Einfuhrkontingents zu erwerben. Bei Handels- und Industriefirmen, die Lumpen importieren, erhöht sich dieser Prozentsatz auf 10 v. H. Weiterhin sind die eben genannten Firmen verpflichtet, synthetische, aus Kasein hergestellte Wolle in Höhe von 2 v. H. ihrer gesamten Einfuhr ausländischer Wolle bzw. Wollprodukte zu kaufen.

Entzieht sich ein solches Unternehmen bzw. der Importeur dieser Pflicht, inländische Wolle oder inländische synthetische Textilrohstoffe zu kaufen, so wird ihm vom Kontingent für Auslands Wolle das Zehnfache der nicht erworbenen Menge an inländischen Textilrohstoffen in Abzug gebracht. Diese Begrenzung kann dann wieder rückgängig gemacht werden, wenn Belege über den Ankauf der entsprechenden Menge inländischer Rohstoffe vorgelegt worden sind.

Sonderausschuss für den Wollhandel

Das Industrie- und Handelsministerium plant die Bildung eines Sonderkomitees, das sich mit dem gesamten Fragenkomplex über den Umsatz, die Preise und den Handel mit Wolle befassen soll. Diesem Komitee sollen angehören: vier Vertreter der Industrie und des Handels, vier Vertreter der Landwirtschaft sowie Direktoren bzw. Leiter der inländischen Wollauktionen, diese letzten allerdings nur als Berater. Den Vorsitzenden dieses Komitees wird der Handelsminister auf Vorschlag des Verbandes der Industrie- und Handelskammern einsetzen, ebenso den stellv. Vorsitzenden auf Vorschlag des Verbandes der Landwirtschaftskammern und -organisationen. Die Vertreter der Landwirtschaft und ihre Vertreter wird in das Komitee auf Antrag des Verbandes der Landwirtschaftskammern und -organisationen der Landwirtschaftsminister berufen. An den Sitzungen des Komitees werden als Berater Sachverständige und Vertreter des Handelsministeriums und des Landwirtschaftsministeriums teilnehmen dürfen.

Welcher Herr von 35—60 in gesicherter Position möchte mit gutsituiertem, lieben Mädel in Briefwechsel treten? Off. mit Lichtbild (Diskretion Ehrensache) unter „H. S.“ an die Gesch. der „Freien Presse“ 3425

Ältere alleinstehende Frau, welche auf kochen und aufräumen kann, wird gesucht. Adressen in der Geschäftsstelle der „Freien Pr.“ unter „Köchin“ niederzulegen. 3426

Lausbursche kann sich melden bei der Firma Pawel Geisler, Lodz, Piotrkowska 102a, zwischen 6 und 7 Uhr abends. 6721

Kassaschrank zu kaufen gesucht. Offerten an St. Johannes-Krankenhaus, Wulczanstraße 195. 6723

Badeofen zu kaufen gesucht. Offerten an St. Johannes-Krankenhaus, Wulczanstraße 195. 6724

2 möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Dasselbst Vorbereitung zum Eintritt in Schulen nach Staatsprogramm. Odanska Nr. 135, Wohn. 4.

Dr. S. KANTOR
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Petrikauer Str. 90
Krankeempfang täglich v. 8—2 u. v. 5—1/2 Uhr
Telefon 129-45
Für Damen besondere Wartezimmer.

Umsatz steigern durch Anzeigen!

Die neuesten
STOFFE
in bester Qualität für
Anzüge, Mäntel u. Kostüme
empfehl die Tuchhandlung
G. E. RESTEL
Zentrale: Łódź, Piotrkowska 84
Filiale: Pabianice, Zamkowa 19

Betonieren — Asphaltieren — Pflastern
schnell und solid
W. H. MATZ, Łódź, Nawrot 42, Tel. 229-87

Ostdeutsche Monatshefte
Herausgeber:
Carl Lange, Danzig-Oliva
Jährlich zwölf reich bebilderte Hefte, Preis des Einzelheftes RM. 1,25. — Vierteljährlicher Bezugspreis RM. 3,50 — Jahrespreis RM. 12.—
Seit über fünfzehn Jahren erfüllen die Ostdeutschen Monatshefte eine bedeutende Kulturmission und haben sich zur führenden Zeitschrift des Ostens entwickelt. Sie fördern die engen Beziehungen des abgetrennten deutschen Ostens mit dem Reich. Ihr literarischer, künstlerischer, kulturpolitischer Wert, ihr vielseitiger aktueller Inhalt, ihre gute Bebilderung haben den schwarz-weißen Hefen viele Freunde gewonnen.
Probehefte und Prospekte stehen Interessenten kostenlos zur Verfügung! Zu beziehen durch alle Buchhandlungen! Verlag von Georg Stille, Danzig.

HEILANSTALT Petrikauer 224
Telefon 122-89
(An der Haltestelle der Fabianicer Zufuhrbahn)
2 Mal täglich empfangen Aerzte aller Spezialitäten. Zahnärztliches Kabinett. Besuche in der Stadt. Jegliche Eingriffe und Analysen. Geöffnet von 11 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Beratung 3 Zloty.

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za reklamę i ogłoszenia: Ella Finke. Odpowiedzialna za drukarnię: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depezy: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.
Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Mitteilungen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: A. Nazarski; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.

Verlag und Druckerei: Verlagsgef. „Libertas“ G.m.b.H., Lodz I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reflam- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.